

Liebe Vechelader

Nun sind sie also wieder komplett, diese sagenhaften Fünf: Robbie Williams hat heimgefunden zu „Take That“. Einst haben die ja als Boygroup für



Carsten Siebert.

Furore gesorgt, inzwischen sind aber auch diese Leute ein bisschen älter – pardon reifer – geworden. Warum ich das erzähle? Weil es in Vechelde jemanden gibt, dessen Schicksal untrennbar mit dem von Robbie Williams verbunden ist: Carsten Siebert, der den englischen Popstar doubtelt. Bei den Schlossparktagen in Vechelde geht Siebert am 14. August auf die Bühne – seine Band „No Regrets“ müsste dann ja wohl als Jason Orange, Howard Donald, Mark Owen und Gary Barlow von „Take That“ auftreten. Man darf gespannt sein.



Ihr
Harald Meyer

E-Mail: harald.meyer@bzv.de

Das andere Bild von Mexiko – „die Menschen sind sehr gastfreundlich“

Svenja Tegel aus Vechelade ist durch das mittelamerikanische Land getourt – „Kluft zwischen Arm und Reich“

Von Harald Meyer

VECHELADE. Drogen und Kriminalität – solche Horrormeldungen über Mexiko gehen oft durch die Medien: Doch Svenja Tegel vermittelt ein ganz anderes Bild von dem mittelamerikanischen Land.

Fünf Wochen hat die Vecheladerin in Mexiko gelebt – fünf Wochen, in denen sie immer wieder diese Erfahrung gemacht hat: „Die Menschen in dem Land sind sehr herzlich, sehr einladend gegenüber Fremden, offen und humorvoll.“

Humorvoll, obwohl längst nicht alle Bewohner dieses von Gebirgen geprägten Staates auf der Sonnenseite des Lebens stehen. „Die Kluft zwischen Arm und Reich ist enorm“, berichtet Svenja Tegel, die perfekt Spanisch spricht und somit mit vielen Mexikanern ins Gespräch gekommen ist. Allerdings: „Es gibt bestimmte Wörter im Spanischen, die die Mexikaner nicht benutzen – manchmal machen sie sich mit ihrer Sprache auch lustig über die einstigen Kolonialherren, die Spanier.“

An der ersten Station – der Millionenmetropole Mexiko-Stadt, rund 9500 Kilometer vom Heimatortchen Vechelade entfernt – hat Svenja Tegel nicht viel gehalten: „Dort ist mir einfach zu viel Verkehr.“ Also tourte die 27-Jährige durchs Land, machte Station in den Großstädten Aguascalientes (auf Deutsch „heißes Wasser“), Puebla, das durch das VW-Werk bekannt geworden ist, und Guadalajara – Städte, in denen noch Häuser aus der spanischen Kolonialzeit zu sehen sind. „In Mexiko spielt sich das Leben der Menschen zumeist draußen ab, auf den Stra-



Bei diesem Kinderhilfsprojekt nahe Puebla hat Svenja Tegel mitgearbeitet: Hier basteln die Kinder Blumen aus Papier.

ßen, vor der Wohnung“, ist Svenja Tegel aufgefallen: Nach ihrem Studium in Hildesheim (Internationales Informationsmanagement) arbeitet sie nun an der Fachhochschule Hannover mit in dem vom deutschen akademischen Austauschdienst geförderten „Programm zur

Integration ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen“.

Erlebt hat Svenja Tegel, wie Jugendliche in Mexiko im Freien „so laut bis in die Nacht traditionelle Musik gespielt haben, bis die Fensterscheiben der Häuser geklirrt haben“. Beschwerft habe sich darüber jedoch niemand.

Ein krasser Gegensatz – auf dem Lande leben die Menschen oft in ärmlichen Verhältnissen: Ohne Heizung, obwohl es in den Bergen Mexikos schon sehr kalt werden kann, ohne Strom, ohne fließend Wasser.

„Auch wenn die Menschen selbst nicht viel haben, wird einem ein Kaffee angeboten“, ist Svenja Tegel beeindruckt von der Gastfreundlichkeit. Das Leibgericht der Mexikaner ist Chili. „Es wird praktisch zu allem gegessen, was es gibt – sogar in Süßigkeiten ist Chili drin“, schmunzelt sie. Begehrt sind bei Mexikanern auch Rindfleisch und Tortilla (Fladenbrot), aber auch Mais am Stil mit Käse, Mayonnaise – und Chili.

Dagegen hat Svenja Tegel festgestellt: Chili con carne – diesen legendären feurigen Bohneneintopf mit Hackfleisch – „habe ich in Mexiko gar nicht gegessen“.



Bezaubernde Architektur im katholischen Mexiko. PN-Fotos (2): privat

Fahrt geplant zur Partnergemeinde Burkau in Sachsen

DENSTORF. Seit Jahren verbinden die Kirchengemeinden Denstorf mit Klein Gleidingen und Groß Gleidingen eine Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Burkau in Sachsen: Im September ist eine Fahrt in die Partnergemeinde geplant.

Die Beziehungen zu Burkau in der Oberlausitz zwischen Dresden und Bautzen bestehen bereits seit den 1960er-Jahren, wurden aber in den 1980-ern aufgrund verbesserter Besuchsmöglichkeiten intensiviert. Bis zur Wende 1989 war die Reise-richtung fast ausschließlich von West nach Ost, seit der Grenzöffnung sind wechselseitige Besuche angesagt. Themen wie die hohe Arbeitslosigkeit, Abwanderung und Kirchengemeinden stehen heute in Burkau im Vordergrund. Mit all seinen neun Ortsteilen hat Burkau heute rund 3000 Einwohner.

Die Tour nach Burkau findet vom 24. bis 26. September statt: Anmeldungen im Denstorf Pfarramt unter ☎ (0 53 02) 14 08.



Gerne auf Achse: Svenja Tegel mit ihrem gepackten Rucksack. Foto: Scheibe

Birgit Pausewang über die Trompete: Man lernt nie aus

Die Denstorferin gehört zum Musikzug der katholischen Kirche – „Wir spielen alles: vom Marsch bis zur Moderne, alte Meister und Jazz“

Von Marion Kothe

DENSTORF. „Die Trompete – das ist mein Instrument.“ Diese Erfahrung hat Birgit Pausewang vor fast 40 Jahren gemacht. Damals, im Alter von

Die guten Seelen

neun Jahren, begann sie, Trompete zu spielen. Und sie hat gleich gemerkt, dass ihr das Instrument liegt. Die Denstorferin ist Mitglied im Musikzug der katholischen Kirchengemeinde Vechelde/Wendeburg/Braunschweig-Lehndorf. Pausewang arbeitet auch als Kirchensekretärin in den katholischen Pfarrbüros in Vechelde und Wendeburg.

Geprobt wird jeden Mittwoch in Wendeburg. „Ich finde es schön, gemeinsam in der Gruppe etwas zu erarbeiten, unabhängig vom Alter und trotz unterschiedlicher Leistungs-niveaus“, beschreibt Birgit Pausewang

ihr Hobby, in das sie viel Zeit investiert. Denn neben den Übungsabenden tritt der Musikzug bei vielen Festen und Veranstaltungen auf: beim Karnevalsanzug in Braunschweig, auf Weihnachtsmärkten, bei sämtlichen Kirchenfesten, beim Martinsumzug in Vechelde sowie bei Dorffesten.

„Wir können alles spielen, vom Marsch bis zur Moderne, alte Meister ebenso wie Jazz“, betont die Bläserin. 300 bis 400 Stücke gehören zum Repertoire, das der Musikzug unter der Leitung von Dirigent Naum Ingorin vortragen kann. „Es ist eine Freude, was der Dirigent aus den Leuten rausholt.“

Gespielt wird von Anfang an nach Noten. Das sei wichtig, um sich am Instrument weiterentwickeln zu können. Birgit Pausewang hat sich viel weiter gebildet. An Wochenenden hat sie oft Lehrgänge besucht, um das Instrument noch besser zu beherrschen. „Man lernt nie aus“, sagt sie und freut sich, das ihre Fa-



Birgit Pausewang aus Denstorf mit ihrer Trompete. PN-Foto: Marion Kothe

milie das gleiche Hobby hat. Ihr Mann spielt Posaune, die beiden

Söhne Klarinette und Schlagzeug. Auch ihr 76-jähriger Vater spielt noch Trompete im Musikzug.

In diesem Jahr feiert der Musikzug sein 45-jähriges Bestehen. Gegründet wurde er 1965 von Pastor Theo Derks, einem Holländer, der 1963 nach Wendeburg kam und dort bis zu seinem Tod 1992 den Musikzug förderte und unterstützte.

Was vor 45 Jahren als Fanfarenzug begann, ist heute fast eine kleine Musikschule: Neben dem Hauptzug gibt es einen Jugendzug. Musikalische Früherziehung wird angeboten, ebenso Flöten-, Trommel- und Schlagzeugunterricht in Gruppen. Außerdem gibt es für viele Blasinstrumente professionellen Einzelunterricht. Zum Musikzug gehören außerdem die Miniretten und die Majoretten, das sind die Tanzmädchen mit den Twirlingstäben.

Birgit Pausewang erteilt Blockflötenunterricht für Kinder von fünf bis acht Jahren. Danach können sie ein anderes Instrument erlernen. Der-

zeit betreut sie sechs Gruppen. Zum Ende des Schuljahres gibt es ein Vorspiel. „Da herrscht immer viel Aufregung, aber die Kinder gewinnen dadurch an Selbstsicherheit.“

FAKTEN

Musikzug Bund der katholischen Jugend (BDKJ):

► gegründet: 1965
► Mitglieder: rund 50 aktive Musiker (Hauptzug und Jugendzug)

► Aktivitäten: jeden Mittwoch Probe in Wendeburg – 17.45 bis 18.45 Uhr Jugendzug, 19 bis 21 Uhr Hauptzug. Unterricht für Flöte, Trommel, Schlagzeug, Keyboard und Blasinstrumente. Tanzen mit Twirlingstäben. Auftritte bei Festen und Veranstaltungen. Übungswochenende. Gesellige Aktionen.

► Kontakt: Birgit Pausewang: Telefon: (0 53 02) 55 70, Frank Heine, Telefon: (0 53 03) 21 49, unter www.mz-wendeburg.de im Internet. mk